

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postämtern 1 Mk. 20 Pf.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadt- und Buchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Einzelnen Preis:
für die einseitige Beilage oder deren Raum 10 Pf.
Interaten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 13.

Persepr. Nr. 19

Sonnabend, den 16. Februar 1918.

Persepr. Nr. 19

40. Jahrg.

Die Lage im Osten.

Frieden mit der Ukraine. Beendigung des Kriegszustandes mit Groß-Rußland, strategische Zwangslage Rumäniens. Das ist in kurzen Worten die Kennzeichnung der augenblicklichen militärischen Lage im Osten.

Welche Folgerungen haben wir hieraus zu ziehen? An der neuen ukrainischen Westgrenze, die entlang Oesterreich-Ungarns Grenzen an der Bukowina und Galizien führt, alsdann einen Teil Polens berührt, ist der Friedenszustand eingetreten. In absehbarer Zeit wird dort die militärische Sicherung durch Grenzgarntionen wie im Frieden erfolgen. Die dortige Kampffront wird frei. Dies bedeutet für uns, beziehungsweise für das am meisten beteiligte Oesterreich-Ungarn eine gewaltige Entlastung und Kräfteersparnis, bedeutet einen Kräftegewinn für andere Kampffronten. Gegenüber Groß-Rußland hat sich unsere militärische Lage, — das betrifft vor allen Dingen deutsche Truppen — gegen den bisherigen Zustand des Waffenstillstandes fast gar nicht geändert. Denn Frieden ist noch nicht geschlossen worden. Die Beendigung des Kriegszustandes bedeutet uns zunächst eine Dauerfortsetzung des Waffenstillstandes. Die Notwendigkeit der augenblicklich vorhandenen strategischen Sicherung bleibt daher bis auf weiteres bestehen. Wird die Demobilisierung des groß-russischen Heeres wirklich durchgeführt und wird allmählich eine Klarheit über die dortige Lage geschaffen, so kann die strategische Sicherung der Zeit wohl allmählich verringert werden. Augenblicklich müssen wir allen Möglichkeiten noch gerüstet gegenüberstehen und das Pulver trocken halten.

Die Lage Rumäniens ist tatsächlich zu einer strategischen Zwangslage geworden. In seinem Rücken ein Staat, der Frieden geschlossen hat, der seine Neutralität Rumänien gegenüber zu wahren gewillt ist. In seiner Nordostseite ein Staat, der den Krieg für beendet erklärt hat. Rumänien gegenüber und in seiner linken Flanke die gewaltige Ueberlegenheit des Biederbundes. Die Erkenntnis dieser Lage reißt in Rumänien heran; die Wirkungen können wir in Ruhe abwarten, sie werden zum Frieden führen.

Damit hat sich die Kriegslage weiterhin zu unseren Gunsten geändert, stärkt unsere militärische Kraft und stellt uns weitere Stärkungen in späterer Zeit in Aussicht. Die Wucht der Ereignisse der letzten Tage gibt die beste Antwort auf das Kriegsgefecht des Kriegszustandes von Versailles.

Vom Zweifronten- zum Einfrontenkrieg.

Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Durch den Friedensschluß mit der Ukraine und zugleich mit der Friedenserklärung Trojks ist die russische Dampfwalze, die sich seit August 1914 auf dem Wege nach Berlin und Wien befand, und von Lloyd George trotz mehrfachen Versagens immer wieder gekehrt wurde, endgültig liegen geblieben. Das Heilmittel mußten die Millionen russischer Krieger liefern, die für englische Eroberungsziele nutzlos ihr Blut vergossen und ihr eigenes Land in namenloses Unglück führten. Der kriegsverlängernde Lloyd George hat umsonst versucht, aus dem militärischen Zusammenbruch Rußlands noch in letzter Stunde zu retten, was zu retten war. Die Siege Hindenburgs und Ludendorffs und die unvergleichlichen Taten des deutschen Volksheeres verdanken ihm ein für allemal seine Rechnung und erreichten, daß aus dem Zweifrontenkrieg, der Deutschlands Untergang bringen sollte,

der Einfrontenkrieg geworden ist, für dessen Weiterführung den englischen Premierminister allein die Verantwortung trifft. Die Ströme von Blut, die nach der Kriegserklärung von Versailles noch vergossen werden sollen, werden lediglich auf den Willen dieses Mannes hin fließen, der der imperialistischen Ziele Englands wegen der ganzen Welt, den Kriegführenden sowohl wie den Neutralen, die Hoffnung und den Traum des langersehnten allgemeinen Völkerfriedens zerstört hat.

Der Schwerpunkt im Westen.

Der Friede mit der Ukraine ist geschlossen und in einem ausführlichen Dokument festgelegt. Mit Recht lagte unter Kaiser in diesem Ereignis, zum erstenmal seit dem Ende des großen Weltkrieges, die Frage der Zukunft der Ukraine im Vordergrund. Da die neue Völkerpublik Ukraine einen Staat von ungefähr 30 Millionen umfaßt, die fruchtbarsten und reichsten Gebiete Großrußlands in sich schließt und in keiner staatlichen Konstruktion innerhalb der Grenzen eines Weltbundes garantieren kann, so ist mit diesem Friedensschluß immerhin viel erreicht. Vor allem ist auch der Umstand von Wichtigkeit, daß es sich um ein Land handelt, dessen Grenzen an Mitteleuropa anstößen, so daß die Hoffnung besteht, die auf dem Papier festgelegten wirtschaftlichen gegenseitigen Beziehungen werden sich auch bald in greifbarer Weise für uns nicht unerträglich auswirken werden. Nicht ungenügend ist ferner für uns der Umstand, daß die Ukraine nachdrücklich nach Westen gravitieren muß, denn der Osten dürfte nicht sobald wieder in einer Verfassung sein, die einen geregelten Austauschverkehr ermöglicht, ja ohne Gefahr erscheinen läßt. So begründet kann das Wort: „Die große Völkerpublik als einen Rohstoff, mit dem es Friedenworte ausgehandelt hat und mit dem es in Zukunft in erproblicher Nachbarschaft an leben hofft.“

Es war von vorne herein klar, daß der Friedensschluß mit der Ukraine Herrn Trojks sein Absofutkonzept verderben werde, seinen Blinzelstrich ein Ende bereiten müsse. Doch so ganz leicht trennt sich ein Absofut nicht von seinen Praktiken. Als Herr Trojks ein sah, daß es so nicht weiterginge, kam er mit einem neuen Vorschlag, sogar mit einem ganz neuen, der seinen Vorgänger in der Geschichte der Welt hat. Er bot uns einen Frieden ohne Vertrag, d. h. er teilte uns mit, daß wir wollen die Arme demobilisieren, den Krieg also faktisch beenden, aber einen eigentlichen Frieden nicht mit uns schließen. Natürlich ist es nicht schwer, zu durchschauen, was Herr Trojks mit diesem, ihm wohl besonders fein erdachten Plan beabsichtigt. Er hat sich eingebildet, der Biederbund werde auf seinen Vorschlag eingehen, womöglich die besetzten Gebiete räumen und sie damit der Willkür der Bolschewisten preisgeben. Er wird sich darin natürlich getäuscht haben, denn so weit wie Herr Trojks, sehen unsere Diplomaten schon lange nach. Wir werden die Tatsache, daß der Krieg im Osten damit faktisch beendet sei, mit Freuden begrüßen, aber weiter mit aller Vorsicht dafür sorgen, daß wir auch im Westen nicht um die Früchte unseres Sieges gebracht werden. Wir werden die Verhältnisse der Grenzgebiete so ordnen, wie es unser Interesse und das der betroffenen Völker verlangt, ohne uns daran zu kehren, ob das Trojks angehen ist oder nicht.

Eins aber steht fest! Durch die Entzweiung der Dinge im Osten ist der Schwerpunkt des Krieges nun endgültig nach dem Westen verlegt. Dieser Schwerpunkt hat gependelt in den Jahren des Weltkrieges. Er lag im Westen, als die deutschen Heere sich auf Paris und Calais vorstießen, ward nach dem Osten verlegt, als die russische Dampfwalze uns zwang, die Schlacht an der Marne abzubrechen, um Kräfte für den Osten freizubekommen. Jetzt ist die Dampfwalze endgültig zertrümmert und all unsere Kraft für den Westen frei. Nun liegt der Schwerpunkt wieder im Westen und mit ihm die Entscheidung des ganzen Krieges. Der Deutsche aber hat heute mehr als je allen Grund, dieser Entscheidung hocherbobenen Hauptes entgegenzusehen.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Februar.

Westlicher Kriegschauplatz.

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

Starke Erkundungsabteilungen, die der Feind nördlich von Lens und nördlich vom Omignon-Wald einsetzte, wurden im Nahkampf abgewiesen. Im übrigen blieb die Geschützartillerie auf kleinere Erkundungen und Artilleriefire in einzelnen Abschnitten beschränkt.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Nach heftiger Feuerfechtung zwischen Flotz und der Wesel fließen mehrere französische

Kompagnien bei Remenauville und im westlichen Teile des Priesterwaldes gegen unsere Linie vor. Nach kurzem Kampf wurde der Feind unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Gefangene blieben in unserer Hand.

Am Subelkopf und am Hartmannswellerkopf Artillerie- und Minenkampf.

In Vergeltung feindlicher Bombenwürfe auf Saarbrücken am 5. Februar griffen unsere Flieger gestern abend die Festung Nancy mit Erfolg an.

Mazedonische Front.

Bei Monastir und am Barbar Artillerie- und Fliegerartillerie.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Februar.

Westlicher Kriegschauplatz.

Engländer und Franzosen setzten an vielen Stellen der Front ihre Erkundungen fort. Nördlich von Lens und in der Champagne kam es dabei zu heftigen Kämpfen. In einem vorstingenden Teil unserer Stellung südlich von Lahure haben sich die Franzosen festgesetzt. Eigene Infanterie brachte in Flandern und auf den Maasböden Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Eine englische Hindenburglinie.

Berlin, 13. Februar. Die Londoner Wochenchrift „The World“ schreibt: Die Fortsetzung der Frontangriffe gegen die Hindenburglinie, die einen so furchtbaren Aufwand an Menschennmaterial erfordert haben und mit denen so wenig erreicht wurde, können nicht die einzigen Möglichkeiten sein, den Krieg zu gewinnen. Vielleicht würden wir weit besser tun, selber eine Hindenburglinie an der Westfront anzulegen.

Rücktritt des polnischen Ministeriums.

Warschau, 13. Februar. Den Blättern zufolge hat gestern eine mehrstündige Sitzung des Ministeriums unter dem Vorsitz des Regentenschaftsrates stattgefunden. Gegenstand der Erörterung waren die letzten politischen Ereignisse, insbesondere der Friedensvertrag mit der Ukraine. Abends überreichte Ministerpräsident v. Rudziszewski dem Regentenschaftsrat die Demission des Kabinetts.

Der „Gazeta Poronna“ zufolge überreichte Rudziszewski dem Regentenschaftsrat heute in dieser Angelegenheit eine motivierte Erklärung.

Der Vormarsch der Polen.

Stockholm, 13. Februar. Der unter dem Befehl des Generals Dobrow-Muskisch stehende polnische Armee hat in den letzten Tagen ganz gewaltige Verheerungen erlitten. Von allen Seiten der Front strömten die im russischen Heer stehenden polnischen Soldaten nach Minsk, Mohylow, Smolensk und Witebsk, um sich dem polnischen Generalstab zur Verfügung zu stellen. Ganz erheblich haben sich sogar gewaltig nach Minsk durchgeschlagen und sich der polnischen Armee angeschlossen. Besonders groß ist der Zufluss von der rumänischen Front und aus dem Kaukasus. Insgesamt standen bis zur Auflösung und Zerlegung der russischen Front 700.000 polnische Soldaten im russischen Heeresdienst. Von geringen Ausnahmen abgesehen, sind die Polen von der bolschewistischen Propaganda nicht beeinflusst worden, sondern stehen der Räteregierung feindselig gegenüber. Der polnische Oberbefehl hat eine ungeheure Anziehungskraft aus, die anlässlich des Kampfes gegen die Bolschewisten immer deutlicher in Erscheinung tritt. Der Krieg gegen Rußland, den die Polen auf eigene Faust begonnen haben, befindet sich erst im Anfangsstadium; er wird sich nicht die Sowjets an einer ernstlichen Gefahr aus, als der vollständige Abfall der Ukraine und die Auflösung Finnlands.

Eine Krise in der Bolschewistenregierung.
Peter sburg, 14. Februar. Die innerpolitischen Zustände in Petersburg haben eine derartige Verschärfung erfahren, daß die Stellung Lenins und Trotski als erschüttert gilt. Angesichts des Widerstandes, der sich in allen Schichten der Bevölkerung, sogar unter den maximalistischen Arbeitern gegen die Diktatoren geltend macht, steht eine Auflösung der Emolvorgierung unmittelbar bevor.

Die Republik Großrußland.

Nach der „Agence Fournier“ haben sich die Vertreter der 26 Großrußland bildenden Provinzen in Moskau zu einer dreitägigen Besprechung zur Ausarbeitung der Statuten für die neue Republik Großrußland versammelt.

Die russische Auffassung vom Frieden.

Kopen hagen, 12. Februar. Ueber den Frieden zwischen Rußland und Deutschland führte der Abgeordnete der russischen Regierung Romanow gegenüber dem Stockholmer Vertreter des hiesigen Blattes „Sozialdemokraten“ aus: Was vorliegt, ist eine Friedenserklärung von russischer Seite. Rußland hat durch seine Unterhändler erklärt, daß es den Krieg nicht fortsetzen will und kann. In anderem Entschluß liegt aber keine Abweichung von unseren Friedensgrundsätzen, auch keine Anerkennung des deutschen Standpunktes. Wir haben uns freie Hand vorbehalten, um auf der allgemeinen Friedenskonferenz, die einmal kommen muß, für unsere Grundzüge einzutreten.

Votales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 15. Februar 1918.

§ (Unterhaltungabend.) Der evang. Frauen- und Jungfrauen-Verein und der Froeliche Kindergarten veranstalten am Sonntag, den 24. Februar, nachmittags 4 Uhr im Schützenhaus Saale einen öffentlichen Unterhaltungsabend, bestehend aus Deklamationen, Reigen und Theater. Das Eintrittsgeld ist sehr niedrig. Da der Ueberfluß einem wohlthätigen Zweck (der Kriegesblindenfürsorge) überwiegen wird, dürfte wohl ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

§ (Erholungsbedürftige Kinder aus Großstädten und Industriecorten) finden in diesem Jahre auch hierorts vereinzelt Aufnahme in ländlichen Familien. Die Kinder sollen möglichst unentgeltlich verpflegt werden, doch wird auf Wunsch pro Tag und Kind bis 50 Pf. nach Ablauf jeden Monats gezahlt. Es können Knaben oder Mädchen im Alter von 6—14 Jahren gewählt werden; Kleider und Schuhe bringen sie mit. Die Kinder dürfen in vernünftiger Weise zu Hilfestellungen herangezogen werden. Nur gesunde Kinder werden angewählt, sie bleiben 3—4 Monate von Mai ab auf dem Lande. Bei Erkrankung derselben werden die Kosten für Arzt und Arznei erstattet, außerdem sind die Personen, welche Kinder aufnehmen, kostenlos gegen die gesetzliche Haftpflicht versichert und auch die Kinder sind gegen Unfälle, die sie während der Zeit erleiden sollten, in gleicher Weise versichert. Bequemer kann es demnach nicht mehr gemacht werden, und es steht zu erwarten, daß sich noch mehr geeignete Familien zur Aufnahme solcher Kinder bereit finden. Anträge sind noch im Laufe des morgigen Tages (Sonabend den 16. d. M.) bei dem hiesigen Vertrauensmann, Herrn Rektor Hartmann anzubringen, welcher auch zu sonstigen Auskünften bereit ist. — Unschwellige Werbepersonen für diese Angelegenheit sind abzuweisen.

§ (Die Juwelenspreise.) Wie wiederholt schon betont wurde, ist letzten Endes die Ablieferung von Goldschmuck und Juwelen an die Goldankaufsstellen als vaterländisches Opfer zu betrachten. Bei den Goldsachen geht dies ohne weiteres daraus hervor, daß die Ankaufsstellen nur den reinen Goldwert vergüten, der wohl in allen Fällen niedriger ist, als der Anschaffungswert der Schmuckstücke. Der Verkauf der Juwelen dagegen vollzieht sich bekanntlich in der Form, daß die Abnehmer den Preis selbst bestimmen und das Reich nur versucht, diesen Preis beim Verkauf von Juwelen im Auslande zu erreichen, andernfalls die Rückgabe der Schmuckstücke erfolgt. Selbstverständlich hat die Abnehmer vor einem Kauf, wenn Preise gefordert werden, die beim Verkauf im Auslande auch wirklich zu erzielen sind! Wohl sind Edelsteine auf dem Weltmarkt während des Krieges im Werte gestiegen, aber doch nicht in dem Maße, wie die meisten annehmen scheinen. Vom vaterländischen Opferman muß daher erwarten werden, daß der Preis für Juwelen, den die Abnehmer beim Verkauf zu erzielen wünschen, nicht unnötig hoch gestellt und daß er möglichst dem im Frieden gezahlten Ankaufspreis ange-

Neuester Kriegsbericht.

WTL. Großes Hauptquartier, 15. Februar.

Besitzer Kriegschauplatz.

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minentätigkeit.

Abteilungen eines Matrosen-Regiments brachten von einem Erkundungsvorstoß gegen die belgischen Linien südwestlich von Mennelensvere 2 Offiziere und 26 Mann gefangen zurück.

Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordwestlich und östlich von Reims rege Erkundungstätigkeit des Feindes. In der Gegend von Brunay und südlich von Tahure entwickelten sich lebhafteste Artilleriekämpfe.

Seeeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Gesehtstätigkeit lebte in Ober-Essoß zeitweilig auf.

Im Monat Januar beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 20 Fesselballone und 151 Flugzeuge, von denen 67 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampfe 68 Flugzeuge und 4 Fesselballone verloren.

Von den anderen Kriegschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

paßt wird. Die „Schlechte Gold- und Juwelenschauspielerei“ soll nicht Gelegenheit bieten, Geschenke zu machen, sondern dem Vaterlande in seiner Not beizuhelfen. Die Verkaufspreise, die jetzt im Inlande beim Einkauf von Juwelen vielfach gezahlt werden, kann das Reich natürlich nicht zahlen, sooft bleiben die Stücke unverkäuflich. Dies ist ja auch einer der Gründe, warum die Juwelen in den Juwelensläden nicht aufkauft werden.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals dem Gewandbegegnen, der jetzt vielfach erhoben wird, daß nämlich die abgegebenen Goldsachen vom Reich anderweit veräußert werden. Das ist nicht der Fall, sie werden vielmehr ausnahmslos eingeschmolzen. Um allen Zweifeln zu begegnen, die die Goldankaufsstellen allerdings zu berechtigt, die Schmuckstücke im Besitz der Abnehmer zu verkaufen.

§ (Die Trauringe.) Der „Dresd. Ztg.“ wird geschrieben: Die einzigen Schmuckgegenstände, deren Einkaufswert dem Verkaufswert ausserordentlich entspricht, sind die Trauringe. Der Wert aller übrigen goldenen Schmuckgegenstände zum weitaus größten Teile in der Arbeit, nicht im Material. Jeder Trauring hat ein durchschnittliches Gewicht von mindestens 6 Gramm und zwar meistens 16 bis 18 Karat Gold. Hunderttausend abgegebene Trauringe würden 600 Kilogramm Gold liefern. In einer Zeit, die so gänzlich frei von jeglicher Sentimentalität ist, sollte man gerade diese allerböseste Goldquelle unseres Vaterlandes nicht unbenutzt lassen, sondern im Gegenteil möglichst auszunutzen suchen! Die Industrie wird schon für Trauring-Ertrag sorgen. Darum: Draus mit den goldenen Trauringen!

§ (Sehr richtig!) Ein Bauthener Blatt veröffentlicht folgendes Eingeladene, das leider für sehr, sehr weite Kreise paßt: Es ist unglücklich, aber selber wahr, daß manche Leute sich von ihren Goldsachen usw. nicht trennen können. Wie sind z. B. vier Personen bekannt, die ziemlich viele Goldsachen besitzen, aber diese festhalten und nichts herausgeben wollen. Ich werde mich zwar noch weiter bemühen, diese Personen zur Herausgabe der Verisachen zu bewegen, und, wenn dies zwecklos sein sollte, werde ich sie öffentlich namhaft machen. Es sind hierbei Damen, die im vorgerückten Alter sich befinden — eine über 70 Jahre — und doch noch an solchem Tand hängen. Wer jetzt für das Vaterland nichts tun und nicht leisten will, dem sollte man bei der Verteilung von Lebensmitteln den Vorrat noch ein bisschen höher hängen. Das wäre gewiß ein sicheres Mittel, den gewünschten Erfolg zu erzielen, damit diese Art von Leuten begreifen lernt, daß hutzutage in des Vaterlandes schwerster Schicksalsstunde nur der ein Recht auf Leben und Dasein hat, wer für das Vaterland auch etwas tut.

§ (Hastenhirtentbrief.) Fürstlich Dr. Vertram erklärt, wie alljährlich zu Beginn der Fastenzeit, einen Hirtentbrief an seine Diözesanen. Der Brief gliedert sich in drei Teile, die zur Bewährung in drei Tugenden mahnen: Bekenntnis, Innerlichkeit und Einigkeit. Um den Geist der Einigkeit zu bewahren, ist, wie ausgeführt

wird, neben Selbstverleugung Vertrauen auf den Sieg erforderlich. „Solange die Arme noch siegreich ist“, heißt es in dem Hirtentbrief, „hält sie in fester Manneszucht zusammen. Schwelbet aber die Hoffnung auf glücklichen Ausgang, so wirkt das demoralisierend; dann löst die Eitelkeit von selbst sich auf. Darum lag dem Hirtentbrief daran, die zum Kampfe bestimmten Apokal in der Siegesgewissheit zu festigen. Allerdings wünscht er sie nicht hinweg über die Leiden und Gefahren, die ihnen bevorstehen. Er sagt ihnen rückhaltlos voraus, wie man sie aus der Gef. Hoffen ausstößt, sie mitzubelehren, sie unterdrücken wird. Nicht goldene Dinge, weltliche Ehren und gewöhnliche Ehrgelüste stehen in seinen Betrachtungen. Einmal aber vertritt er ihnen, den ewigen Sieg. . . Siegesgewissheit hat eine maßvoll lebende Kraft. Das sollen wir uns merken. Wohl sollen wir kommenden Gefahren klar entgegenblicken und nicht durch schöne Worte uns täuschen lassen. Aber niemals den Geist des Vertrauens verlieren! Unsere Sache ist Christi Sache. Drum gehen auch unsere Zeit die Betrachtungen: „Eid getrost, ich habe die Welt überwand.“ „Der Herz fürchte sich nicht.“ Es ist ein Göttergott, das in diesen Worten liegt: daß Got der Zurecht auf den ewigen Sieg.

§ (Der Krieg und die Moral.) Im Staatshaushalt-Ausschuß des Abgeordnetenhauses wurde der Justizrat zu Ende beraten. Ausschließlich wurden die allgemeinen demoralisierenden Wirkungen der gewohnheitsmäßigen Herberung der zahllosen Kriegsverordnungen, besonders in Erziehungsangelegenheiten, besprochen. Die Achtung vor dem Gesetz schwand auf diese Weise immer mehr, die bösen Wirkungen würden sich erst nach dem Kriege in ihrer vollen Schwere bemerkbar machen. Konkretere Bedenken lagten selbst darüber, daß bei der Ausweitung der Sühnehaftigkeit in den Kriegswahrschäften oft eine sehr unglückliche Hand bewiesen worden sei. Justizminister Dr. Spahn erklärte, daß in Preußen allein bisher wegen Uebertretung von Kriegsverordnungen nahezu eine Drittel Million Verurteilungen erfolgt seien, in reichlich der Hälfte der Fälle ist zur Freiheitsstrafe erkannt worden. Die Fiktion der Kriminalität der Jugendlichen bezüchtete der Minister als außerordentlich bedenklich.

§ (Die Sommerzeit bleibt bestehen.) W. hat sich gemeldet, daß die Sommerzeit nicht länger beibehalten werden soll. Von solchen Absichten ist den zuständigen Stellen nichts bekannt. In diesem Jahre beginnt die Sommerzeit am 1. April und endet am 14. Oktober. Die Erfahrungen, die man während des Krieges mit der Sommerzeit gemacht hat, sind überwiegend gut. Ihre Vorteile — vor allem die bedeutende Lichterparis — sind so ungewöhnlich, daß man über einige kleine Unbequemlichkeiten, die sich hier und da gezeigt haben, gern hinwegsehen kann. W. wird aus dieser „Kriegserregungseigenschaft“ eine dauernde Friedens-eintrichtung.

§ (Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen.) Das preussische Finanzministerium wird der „Dresd. Ztg.“ zufolge dem verhärteten Ausschuß des Abgeordnetenhauses für den Staatshaushalt bei der Beratung des Haushaltes des Finanzministeriums neue Vorschläge über die Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen der Staatsbeamten machen. Ueber die Erhöhung der Zulagen ist noch kein Beschluß gefaßt. Dagegen will die Regierung im Einkommen mit dem Reichssozialamt und den Regierungen der anderen Bundesstaaten keine Änderung an den Kriegesbeihilfen vornehmen, wohl aber die seit dem 1. Juli eingeführten Teuerungszulagen erhöhen, die wahrscheinlich nur mäßig ausfallen wird. Man wird aber besondere Zuschläge für die Beamten der Großstädte und der besonders teuren Orte einführen.

§ (Zieh- und Ranzinszahlung am 1. März 1918.) Zur Ziehzahlung am 1. März 1918 hat der Bundesrat eine Auszahlungsvorordnung erlassen, die eine Zahlung der im Deutschen Reich vorhandenen nahmen Ranzins anordnet. Diese Festsetzung geschieht im Interesse der Deeresverwaltung, weil die Felle der Ranzins zu steigendem Maße für den Kriegbedarf Bedeutung gewinnen.

Da eine besondere Zahlung zurzeit nur mit großen Schwierigkeiten durchführbar sein würde, erschien es angezeigt, sie mit der am 1. März 1918 vorgefertigten allgemeinen Viehzahlung zu verbinden.

§ (Erhöhung des Kaufkraftindex für Zeitungen.) Die Stadtverordneten in Koblenz stimmten der Erhöhung des Kaufkraftindex an die Zeitungen für die Aufnahme der öffentlichen Bekanntmachungen von bisher 900 Mark auf 1200 Mark jährlich zunächst bis zum 1. Januar 1919 zu.

§ (Ein reicher Ortsdarmet.) Im Nachlaß des dieser Tage in Sieben verstorbenen

Ortsarmen Dank, der nur vom Betteln gelebt hatte und in einer trostlosen Wohnung hauste, fand man neue Wälder, Stiefel usw. und in mehreren kleinen Säcken wohlverpackt etwa 5000 Mark bares Geld. Osterreichische Eisen- und Zwangsbrotstücke waren in einem Sack für etwa 1200 Mark gesammelt.

(Eilberhochzeit mit der dritten Ehefrau.) In seinem dritten Ehestand konnte der Metzler Joh. Waldzyl in Klein-Schiradowitz, Kreis Gletwitz, seine Eilberhochzeit feiern. Er heiratete zum ersten Male 1867 und wurde 1879 Witwer. Seine zweite Ehefrau, die er 1880 ehlichte, starb 1892 und mit seiner dritten Frau, Julie, geb. Witas, die er am 11. Februar 1893 zum Traualtar führte, konnte er unter sein Silbernes Ehejubiläum feiern. Beide sind beide Eheleute zur Zeit froh.

(Gegen die Pampfiker in England.) Bob Rhoads hat in London ein Machtfeld erlassen, in dem er alle Personen, die Lebensmittel gehandelt haben, autorisiert, ihre Vorräte freiwillig für die öffentliche Verteilung zur Verfügung zu stellen. Es wurde ein Termin von einer Woche zur Herausgabe dieser Vorräte festgesetzt und versprochen, daß diejenigen, die der Aufforderung freiwillig nachkommen, nicht bestraft werden und die Hälfte der beim Verkauf ihrer Lebensmittel erzielten Preise zurück erhalten würden.

(Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.) Der tanntunne Schiffgehilfe Paul Brand aus Schwerin a. M., der vom Potsdamer Kriegsgericht am 14. Oktober v. J. wegen des am Ostbahnhof Albert Carlste diebstahligen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war, ist vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

(Schweres Grubenunglück in Westdeutschland.) Auf der Ziche „Konradia“ des Oberbauers erregte sich eine Explosion, bei der 17 Bergleute getötet, sechs schwer und drei leicht verletzt wurden; ein Schichtmeister wird noch vermisst.

Koslau, 10. Februar. Die Karl Reich'sche Brauerei wurde in der Zwangsversteigerung für 100000 Mark von der Schwester des verstorbenen Besitzers, Frau Reitere Mauerbach in Ratibor erworben. Noch am gleichen Tage hat ein Konkursamt 145000 Mark dafür gezahlt. Die bisherige Darlehenslast fällt mit 10000 Mk. und die rückständigen Steuern aus. Außerdem gibt es noch andere Verbindungen. — Das Reich'sche Geschäft wurde heute für 70000 Mark vom Geschäft Ellwa aus Koslau freiwillig erworben. — Ein dem Grafen Barisch gefohlener Koffer wurde hier bei dem Pferdehändler Niebel im Stalle gefunden. Niebel behauptet, er sei in der Nacht, als das Pferd sich im Stalle eingefunden hatte, nicht zu Hause gewesen. Das Pferd wurde seinem rechtmäßigen Besitzer wieder zugeführt.

Ratibor, 13. Februar. Der Postausbehalter Josef Blazek in Gommagrade wurde wegen Unterschlagung von Postweissagen und Vererbung von Postpaketen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Rattowitz, 14. Februar. Die Fischergattung im Marktort des Bogutshöfger Hofes beschäftigt ist die hiesige Strafkammer. Bekanntlich waren im Sitt 16 Wasserfischer an Fischergattung gefordert und über 100 andere Föllinge schwer erkrankt. Für die Vorkommnisse machte man die Ordensschiffers Pia (Julie Waldzyl) aus Bogutshöf verantwortlich, der zur Kasse gelegt wurde, ihre Berufspflicht als Küchenschwefel vernachlässigt zu haben. Das Gericht kam nach mehrfältiger Beratung und nach Anhörung eines Sachverständigen zu dem Schluss, daß ein Verstoß der Schwefel nicht vorliege. Die Angeklagte wurde deshalb freigesprochen.

Reuthen O., 12. Februar. Das 4 Jahre alte Kind des Zimmerhändlers Kosniak hatte sich Papierstreifen geschluckt und diese am Ofenfeuer angezündet, aber auch die Kleider des Kindes zugen hierbei Feuer, wodurch dem Kinde so schwere Brandwunden zugeführt wurden, daß es nach langer Zeit an denselben verstarb.

Reichberg, 13. Februar. Verhaftet wurden in einem hiesigen Hotel zwei junge Leute, etwa 17 Jahre alt, die sich durch den Besitz größerer Geldsummen verdächtig gemacht hatten. Die Kriminalpolizei fand bei den beiden 30000 Mk. vor. Es wurde ermittelt, daß sie aus Königsbühne stammten und der eine seinen Eltern mit 8000 Mark durchgebrannt war. Nach eigener Angabe wollen sie die übrigen 22000 Mark durch Beteiligung an Getreidegeschäften und am Lebensmittelgeschäft verdient haben, was jedoch nicht glaubhaft erscheint.

Standesamtsnachrichten von Sohrau. Sterbefälle.

Am 11. Februar der Felsberg'sche Dominik Dubel, 63 Jahre alt.

Gv. Gemeinde Sohrau O.
Sonntag den 17. Februar, vorm. 10 Uhr:
Polnischer Gottesdienst.

Grasverpachtung.

Zur Verpachtung der Grasmägen an den Gräben und Böschungen der Provinzial- und Kreischauffeen im hiesigen Kreise für die nächsten 3 Jahre finden folgende Termine statt.

I. Sonnabend, den 2. März 1918.
Vorm. 10 Uhr in Rybnik im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses (Landratsamt) für die Strecken:
Gletwitz-Rybnik von Station 21,7 bis 23,5
Rybnik-Schwirklan " " 0,0 " 4,0
Rybnik-Romanshof " " 1,1+16 " 4,0
Rybnik-Bell " " 0,0 " 3,0
Rybnik-Rauden " " 0,0 " 4,0
Rybnik-Riffel " " 0,0 " 2,5

II. Montag, den 4. März 1918.
Vorm. 8.30 in Golleow (Kulzys Gasthaus) für die Strecke Gletwitz-Rybnik von Station 19,0-21,7,
vorm. 9.30 in Dohoj (Machoczel's Gasthaus) für die Strecke Gletwitz-Rybnik von Station 14,0-19,0,
vorm. 10.30 in Nieder-Wilcza (Gasthaus Rybarsch) für die Strecken Gletwitz-Rybnik von Station 10,0-14,0; Wilcza-Pilchowitz-Nieborowitzerhammer von Station 0,0-5,8; Wilcza-Schniglowitz von Station 0,0-3,0,
vorm. 11.30 in Nieborowitz (Gasthaus Fiolka) für die Strecke Gletwitz-Rybnik von Station 6,2-10,0; Czermionka-Nieborowitz von Station 9,3-10,9,
nachm. 12.30 in Nieborowitzerhammer (Wionas's Gasthaus) für die Strecke Pilchowitz-Rnurow von Station 5,8-9,0,
nachm. 1.30 in Rnurow (Lorenz Gasthaus) für die Strecke Pilchowitz-Rnurow von Station 9,0-12,8,
nachm. 3.30 in Schniglowitz (Gasthaus Bismar) für die Strecken Czermionka-Nieborowitz von Station 5,2-9,3; Wilcza-Schniglowitz von Station 3,0-5,7.

III. Mittwoch, den 6. März 1918.
Vorm. 8.30 in Pragenhja (Gasthaus Rybka) für die Strecke Rybnik-Bell von Station 3,0-9,0,
vorm. 9.30 in Stanowitz (Gasthaus Ratca) für die Strecken Rybnik-Bell von Station 9,0-11,0; Stanowitz-Dubensko von Station 0,0-2,0; Stanowitz-Sohrau von Station 0,0-4,6,
vorm. 10.30 in Bell (Gasthaus Krzajik) für die Strecke Rybnik-Bell von Station 11,0-14,7; Czermionka-Bell von Station 1,2-2,0,
mitt 12 Uhr in Czermionka (Gasthaus Marianenhof) für die Strecke Czermionka-Nieborowitz von Station 0,0-1,4; Stanowitz-Dubensko von Station 2,0-4,3; Czermionka-Bell von Station 0,0-1,2,
nachm. 1.30 in Groß-Dubensko (Gasthaus Schlossarek) für die Strecke Stanowitz-Dubensko von Station 4,3-9,0,
nachm. 2.45 in Guchow (Gasthaus Volk) für die Strecke Czermionka-Nieborowitz von Station 1,4-5,2,
nachm. 4 Uhr in Leszczyn (Gasthaus Marzoll) für die Strecke Fichtberg-Egersfeld von Station 0,0-3,7,
nachm. 4.45 in Stein (Gasthaus Falka) für die Strecke Egersfeld-Stein von Station 3,7-5,2; Stein-Antezeyn von Station 0,0-6,1.

IV. Freitag, den 8. März 1918.
Vorm. 8.45 in Michalowitz (Gasthaus Motyla) für die Strecke Rybnik-Schwirklan von Station 4,0-7,5,
vorm. 9.45 in Schwirklan (Gasthaus Rogli) für die Strecke Rybnik-Schwirklan von Station 7,5-8,5; Sohrau-Koslau von Station 4,1-11,0,
nachm. 1 Uhr in Nieder-Marklowitz (Gasthaus Per) für die Strecke Sohrau-Koslau von Station 11,0-15,5,
nachm. 2 Uhr in Koslau (Hotel Germania) für die Strecken Koslau-Virtultau von Station 0,4-1,0; Koslau-Krasowitz von Station 15,0-16,4; Koslau-Circhowitz(ganze Strecken; Lapsch-Koslau von Station 9,0-11,6; Sohrau-Koslau von Station 15,5-16,9;
nachm. 4 Uhr in Groß-Thurze (Gasthaus Mandrella) für die Strecke Koslau-Krasowitz von Station 11,5-15,0;

V. Montag, den 11. März 1918.
Vorm. 9.30 in Wilcza (Gasthaus Blas) für die Strecken Koslau-Pawlowitz von Station 0,0-5,0; Wilcza-Golkowitz von Station 0,0-3,0,
vorm. 10.30 in Straszow (Gasthaus Sittel) für die Strecke Wilcza-Golkowitz von Station 3,0-6,0,

vorm. 11.30 in Gadow (Gasthaus Grodon) für die Strecken Wilcza-Golkowitz von Station 6,0-11,0; Dorfstraße Golkowitz von Station 0,0-0,6,
nachm. 1.30 in Lajsk (Gasthaus Swientek) für die Strecke Lajsk-Klein-Gorkowitz von Station 2,0-5,0; Gadow-Lajsk von Station 0,0-2,0.

VI. Mittwoch, den 13. März 1918.
Vorm. 8.30 in Seibersdorf (Gasthaus Stupka) für die Strecke Rybnik-Riffel von Station 2,5-5,7,
vorm. 10 Uhr in Solarnia (Gasthaus Sowa) für die Strecke Rybnik-Riffel von Station 5,7-7,0,
vorm. 10.45 in Gashowitz (Gasthaus Stephany) für die Strecke Rybnik-Riffel von Station 7,0-9,6,
vorm. 11.30 in Summin (Gasthaus Trojanaki) für die Strecke Rybnik-Riffel von Station 9,6-11,0,
nachm. 12.45 in Riffel (Gasthaus Goryll) für die Strecke Rybnik-Riffel von Station 11,0-11,8; Schönburg-Summin von Station 6,0-10,5,
nachm. 2 Uhr in Drellinden (Gasthaus Blas) für die Strecke Schönburg-Summin von Station 3,0-6,0,
nachm. 2.45 in Fischgrund (Gasthaus Petenz) für die Strecke Schönburg-Summin von Station 0,0-3,0,
nachm. 3.30 in Lapsch (Gasthaus Pittak) für die Strecken Ratibor-Plesch von Station 5,4+5,0-11,0; Lapsch-Koslau von Station 0,0-1,0; Lengow-Wilhelmsberg von Station 0,0-0,6,
nachm. 4.30 in Carlslegen (Gasthaus Besuch) für die Strecke Ratibor-Plesch von Station 11,0-12,5.

VII. Freitag, den 15. März 1918.
Vorm. 8.45 in Poppelau (Gasthaus Polona) für die Strecke Rybnik-Romanshof von Station 4,0-6,0,
vorm. 9.45 in Romanshof (Gasthaus Bartezko) für die Strecken Rybnik-Romanshof von Station 6,0-7,2; Koslau-Virtultau von Station 3,0-6,0,
vorm. 10.45 in Virtultau (Gasthaus Nowak) für die Strecken Koslau-Virtultau von Station 6,0-7,8; Virtultau-Rybnik von Station 0,0-1,7,
nachm. 1 Uhr in Radlin (Gasthaus Schweizer) für die Dorfstraße Radlin von Station 0,0-3,7; Radlin-Glasin von Stat. 0,0-2,9;
nachm. 2 Uhr in Radlin (Gasthaus Rogli) für die Strecke Koslau-Virtultau von Station 1,0-3,0.

VIII. Montag, den 18. März 1918.
Vorm. 9 Uhr in Rybnik (Gasthaus Nowak) für die Strecken Czernitz-Pfchow von Station 0,0-4,4; Czernitz-Orlowitz von Station 0,0-1,2; Virtultau-Rybnik von Station 1,7-4,1,
vorm. 11 Uhr in Pfchow (Gasthaus Sobanisch) für die Strecken Lapsch-Koslau von Station 1,0-9,0; Annagrube-Eyrin von Station 0,0-2,9,
nachm. 2.30 in Radofchau (Gasthaus Mazurek) für die Strecke Ratibor-Plesch von Station 12,5-14,0,
nachm. 3.15 in Birkenau (Gasthaus Fint) für die Strecken Ratibor-Plesch von Station 14,0-18,3; Bahnhofs-Hoyngrube-Birkenau von Station 0,0-1,2.

IX. Mittwoch, den 20. März 1918.
Vorm. 9 Uhr in Chwalensky (Gasthaus Wacha) für die Strecke Rybnik-Rauden von Station 4,0-8,0,
mittags 12 Uhr in Rauden (Langenburger Hof) für die Strecken Rybnik-Rauden von Stat. 8,0-12,9; Eghymowitz-Barglowa von Stat. 0,0-12,4; Rauden-Hammer von Station 0,0-6,0.

X. Freitag, den 22. März 1918.
Vorm. 8.30 in Glogitz (Gasthaus Raczmarski) für die Strecken Ratibor-Plesch von Station 21,3-26,5; Glogitz-Paruschowitz von Station 0,7-1,3,
vorm. 9.30 in Gottartowitz (Gasthaus Simonczyk) für die Strecke Ratibor-Plesch von Station 26,5-29,0,
vorm. 10.30 in Rowin (Gasthaus Polaczek) für die Strecke Ratibor-Plesch von Station 29,0-33,0,
vorm. 11.30 in Sohrau (Gasthaus Brauer) für die Strecken Ratibor-Plesch von Station 33,0-38,7; Sohrau-Orzele von Station 0,0-2,9; Sohrau-Golkowitz von Station 0,0-3,7; Sohrau-Borin von Station 0,0-4,2; Sohrau-Koslau von Station 0,0-2,0; von der Boriner Chauffee nach Osten von Station 0,0-0,8; Stanowitz-Sohrau von Egehowitz Station 4,6 bis nach Sohrau, nachm. 1 Uhr in Rogolna (Gasthaus Glog) für die Strecke Sohrau-Koslau von Station 1,5-4,1.

XI. Montag, den 25. März 1918.

Vorm. 10 Uhr in Altenslein (Gasthaus Kofiolet) für die Strecke Schwirlan-Pohlom von Station 0,0-2,0, vorm. 11 Uhr in Bogolan (Gasthaus Mayer) für die Strecke Schwirlan-Pohlom von Station 2,0-3,5; Bogolan-Timmendorf von Station 0,0-2,7, mittags 12 Uhr in Michanna (Gasthaus Drischel) für die Strecken Schwirlan-Pohlom von Station 3,5-6,7; Michanna-Moschgenitz von Station 0,0-2,2; Koslan-Pawlowitz von Station 5,0 bis 8,4, nachm. 1 Uhr in Königsdorff-Jastrzemb (Gasthaus Schlossarek) für die Strecken Koslan-Pawlowitz von Station 8,4-11,0; Jastrzemb-Ruplan von Station 0,0-1,0 und nach dem Bade, nachm. 2 Uhr in Ober-Jastrzemb (Gasthaus Bogoczef) für die Strecke Koslan-Pawlowitz von Station 11,0-14,9, nachm. 3.30 in Ruplan (Gasthaus Wiczorek) für die Strecken Jastrzemb-Ruplan von Station 1,0-7,2; Ruplan-Giffowka von Station 0,0 bis 2,6, nachm. 4.30 in Moschgenitz (Gasthaus Kuro) für die Strecke Michanna-Moschgenitz von Station 2,2-4,9.

Die Beschreibungen werden in dem Termine bekannt gegeben. Der Postzins für das erste Jahr ist sofort bar zu erlegen und in den nächsten Jahren bis zum 1. April zu bezahlen. Rybnik, den 13. Februar 1918.

Der Kreisbaumeister. J. B. Ueberzagt.

Be k a n n t m a c h u n g.

Da alle im hiesigen Kreise belegenen landwirtschaftlichen Betriebe über mehr als 20 ha Größe wurde von hier aus durch die Gemeinde- und Gutsvorstände in diesen Tagen ein Fragebogen A zugesandt. Die Zustellung erfolgt auf Veranlassung des Kriegswirtschaftsamtes, Abteilung D in Breslau, und dienen die Nachweise zur Vorbereitung für die spätere wirtschaftliche personelle Demobilisierung zwecks Beschaffung erforderlicher Arbeitskräfte für die Landwirtschaft.

Bei der Wichtigkeit der Sache ersuche ich noch besonders, den Fragebogen recht sorgfältig auszufüllen und denselben bis spätestens 14. Februar 1918 an mich abzugeben. Zweckmäßig ist, für etwaige Rückfragen eine Abschrift des Fragebogens im Besitz zu behalten. Im Falle der Nichtantwortung aller Fragen sind neue Feststellungen unermesslich, wodurch unliebsame Verzögerungen bei den so wichtigen Erhebungen des Kriegswirtschaftsamtes entstehen. Weitere Formulare können vom Kriegswirtschaftsamt in Breslau erbeten werden. Rybnik, den 7. Februar 1918.

Die Kriegswirtschaftsstelle des Kreises Rybnik. Der Adolphe Vambat. Besg.

Be k a n n t m a c h u n g.

Auf Vorschlag des Reichsbank-Direktoriums ist beschlossen worden, nach dem Vorbilde der schon in anderen Provinzen stattgehabten Goldankaufswochen in den Tagen vom 10. bis 17. Februar ex. eine solche Goldankaufswode einzurichten.

Es ist bekannt, wie überaus wichtig es ist, den Goldbestand der Reichsbank zu vergrößern. Dieses Ziel läßt sich aber nur erreichen, wenn weiterhin die Ablieferung von Gold, Goldschaden und wertvollen Juwelen erfolgt. Aber große Schätze von Goldschaden sowie vor allem auch an Juwelen und Perlen befinden sich noch in den Händen der Bevölkerung. Es ergibt daher der so dringende wie mahnende Ruf an die hiesige Bürgerschaft, den Besitz an kostbaren Edelsteinen und Perlen — auch an Goldschaden — mehr wie bisher in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Die Vergabe dieser Gold- und Wertschaden verknüpft den Krieg, das Zurückhalten dagegen verlängert ihn.

In der Goldankaufsstelle — Rathaus, Geschäftszimmer des Bürgermeisters, — welche in der obengenannten Woche täglich geöffnet ist, bitten wir die Gold- und Wertschaden abzugeben und damit — wie schon so oft — zu befehlen, daß die hiesige Bevölkerung nicht hinter anderen Städten zurückbleiben will. Sohrau O.S., den 31. Januar 1918.

Der Magistrat. Reiche.

Be k a n n t m a c h u n g.

Am Sonnabend den 16. Februar ex. wird bei den hiesigen Fleischern auf Grund der Fleischkarte 125 gr Fleisch und 15 gr Wurst verabfolgt.

Sohrau O.S., den 15. Februar 1918.

Der Magistrat. J. B. Hering.

Pianino

zu kaufen gesucht. Offerten unter W 1000 an die Exped. d. Bl.

Be k a n n t m a c h u n g.

Am Sonnabend den 16. d. Mts. vormittags werden in unserer Holz- und Bache die Spiritusmarken für den Monat Februar an die Berechtigten (Kläder unter 1 Jahre und Kranke) verteilt. Die Ausgabe erfolgt nur an die Berechtigten. Dagegen werden an demselben Tage nachmittags von 1 Uhr ab Petroleummarken ausgegeben. Bemerkung wird, daß die Marken nur an die Berechtigten persönlich ausgehändigt werden. Die roten Ausweisarten müssen vorgelegt werden.

Sohrau O.S., den 15. Februar 1918.

Der Magistrat. J. B. Hering.

Be k a n n t m a c h u n g.

In den Verkaufsstellen bei: Herrn Paul Harzlm, Herrn Skoppak, Frau Wolner

wird am Sonnabend den 16. Februar gegen Abschluß in der Feilerte 40 gr Butter und gegen Abschluß o der Feilerte 100 gr Marmelade (à Wb. 1 M.) verabfolgt.

Butter und Marmelade, die bis Montag den 18. d. M. nicht abgeholt wird, kann nicht mehr verabfolgt werden.

Sohrau O.S., den 15. Februar 1918.

Der Magistrat. J. B. Hering.

Be k a n n t m a c h u n g.

Die Verteilung der Brot- und Fleischkarten findet wie folgt statt:

Mittwoch, den 20. d. Mts.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr nur die Buchstaben A bis G.

Nachmittags von 1 bis 4 Uhr nur die Buchstaben H bis L.

Donnerstag, den 21. d. Mts.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr nur die Buchstaben M bis R.

Nachmittags von 1 bis 4 Uhr nur die Buchstaben S bis Z.

Die Termine sind genau inne zu halten. Die roten Ausweisarten sind vorzulegen.

Sohrau O.S., den 15. Februar 1918.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Sohrau O.S.

Da die für den 13. Januar einkaufene Ausübung nicht stattfinden konnte, weil die vorgeschriebene Anzahl von Vertretern nicht erschienen war, habe ich im Auftrage des Versicherungsamtes Abkunft eine

neue Ausschusssitzung

für Sonntag den 24. Februar 1918, abends 7 1/2 Uhr

im Stadtverordnetenversammlungssaale anberaumt, zu welcher die Herren Ausschusssmitglieder eingeladen werden. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß das Versicherungsamte Abkunft selbst die dem Ausschuss obliegenden Rechte auf Kosten der Krankenkasse wahrnehmen wird, sofern auch diese Ausschusssitzung beschlußunfähig sein sollte. Sohrau O.S., den 11. Februar 1918.

Der Vorsitzende des Vorstandes der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Paul Sczerban.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 19. Februar 1918, vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau O.S. — Versammlung im Schindler'schen Gasthause —

1 Nußbaumkleiderschrank, 1 Plüschgarnitur [1 Sofa, 2 Sessel] 1 halbgedeckten Kutschwagen und 1 Arbeitswagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau O.S., den 15. Februar 1918.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 20. Februar 1918, vormittags 10 Uhr

gelangen in Ober-Goldmannsdorf 3 Stück Mastgänse

zur meistbietenden öffentlichen Versteigerung. Versammlung im Losbinger'schen Gasthause zu Schloß Goldmannsdorf.

Sohrau O.S., den 15. Februar 1918.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Mädchen für Alles

peinlich sauber und kinderlieb, mit guten Zeugnissen zum 1. März oder später gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Bild zu senden an

Frau Direktor von Schmude,

Spandau b. Berlin, Seegfelderstr. 9.

Sonntag den 24. Februar, nachm. 4 1/2 Uhr in Schiffsaal:

Unterhaltungs-Abend

bestehend aus

THEATER

Deklamationen und Reigen, veranstaltet vom Fröbel'schen Kindergarten und Evang. Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Der Reinertrag kommt der Kriegsblindenstiftung zugute.

Eintrittsgeld: Sperrplatz 1 Mk., II. Platz 60 Pf., Stehplatz 40 Pf.

Vorverkauf der Sperrplätze in P. Hübner's Papierhandlung.

Mit der Bitte um zahlreichen Besuch laden ergebenst ein

Margarete Hoffmann, Jendersie, Pastor.

Lichtspielhaus Sohrau

(Schiffsaal's Saal.)

Sonntag, den 17. Februar 1918 gelangt zur Vorführung:

Der Spuk im Hause des Professors.

Stuart Webb's Film in 8 Akten

S. I.

Mimisches Schauspiel in 3 Akten mit Asta Nielsen in der Hauptrolle. Ein schönes Luftschiffdrama.

Eine Liebesgabe.

2 Akte. Ein heiteres Spiel in erster Zeit.

Eikowoche Nr. 155.

Am Klavier: Fri. Kretschmar-Gielwitz.

Jugendvorstellung von 4 bis 6 Uhr.

Für Erwachsene von 7 1/2 Uhr ab.

Bis zum 27. Februar

bin ich täglich von 8—4

Uhr zu sprechen.

Zahn-Arzt Dornfeld
Sohrau, am Bahnhof.

Energische, intelligente Damen

finden lohnenden und dauernden Verdienst nach bew. Anleitung. Angebote an Giela-Verein Dresden, Zwingenstrasse Nr. 18.

Reichenberger's

Zahn-Atelier

Sohrau O.S., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr.

Jeden Posten Neu

kauft ab Sohrau

Dittmann, Rybnik. Fernsprecher 1100.